Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 5.50 Mark monatlich. Bei Postbezug 5.50 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 50 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 60 Pfennig. Reklamen die Zeile 3.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 293. — Herford, Donnerstag, den 15. Dezember 1921 — 39. Jahrgang

Keine zu großen Hoffnungen!

Von einem Reichstagsabgeordneten wird uns geschrieben: Die Verhandlungen, die in der letzten Zeit zwischen London und Paris über die deutschen Reparationsverpflichtungen geführt worden sind, haben in der Oeffentlichkeit vielfach eine optimistische Stimmung hervorgerufen, für die bisher eine ausreichende Grundlage nicht gegeben ist. Man kann nach allem, was man hört, annehmen, daß, soweit England in Frage kommt, eine grundsätzliche Neuregelung der Reparationsbestimmungen durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegt. Aber Frankreich? Bei Meinungsverschiedenheiten zwischen England u. Frankreich in Bezug auf die Behandlung Deutschlands ist bisher fast immer letzten Endes der französische Standpunkt siegreich geblieben. Diese Erfahrung sollte die breite Oeffentlichkeit sich auch jetzt wieder ins Gedächtnis zurückrufen. Für große Hoffnungsfreudigkeit ist augenblicklich keinerlei Anlaß. Es wäre verhängnisvoll, wenn sich die öffentliche Meinung in Sicherheit wiegen und nachher Enttäuschungen erleben würde.

*

Seitdem sich endlich auch in Frankreich die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß die Deutschland auferlegten Reparationsverpflichtungen einer grundsätzlichen Aenderung bedürfen, vergeht kein Tag, an dem die englische und französische Presse nicht von neuen Plänen zu berichten wüßten. So erfreulich es ist, daß die Erörterung dieses Problems nunmehr eine internationale Angelegenheit geworden ist, so notwendig ist es, all diesen Pressemeldungen mit der notwendigen Skepsis gegenüber zu treten. Dies gilt sowohl für das angeblich von Rathenau in London erzielte englische Zugeständnis der völligen Unhaltbarkeit der 26 prozentigen Ausfuhrabgabe, wie von dem angeblich fertigen amerikanisch-französischen Plan für den finanziellen Wiederaufbau Europas, und schließlich nicht minder für die Meldung von einer neuen Konferenz der Alliierten, an der auch Deutschland und Rußland teilnehmen sollen. Das alles ist möglich, vor der Hand aber gänzlich ungewiß. Klarheit über die Aufrollung des ganzen Reparationsproblems wird vielleicht überhaupt nicht möglich sein, bevor die Zusammenkunft zwischen Briand und Lloyd George stattgefunden hat. Bis dahin wird man wohl auch Einiges und Zuverlässiges über das Ergebnis der Londoner Reise Rathenaus gehört haben und sich selbst ein Urteil bilden können. Um keine Enttäuschungen zu erleben, wird man gut daran tun, sich auf einen Ausgang einzurichten, der unseren Wünschen nicht allzusehr entspricht.

Die neuen Beamtenforderungen.

db. **Berlin,** 14. Dez. Heute mittag sind in Berlin auf Einladung des deutschen Beamtenbundes die Spitzenorganisationen der freien, christlichen und Hirsch-Dunkerschen Gewerkschaften zusammengetreten, um mit dem deutschen Beamtenbund über die endgültige Regelung der Beamtenforderungen zu verhandeln. Der deutsche Beamtenbund hatte bekanntlich am dritten dieses Monats der Reichsregierung neue Forderungen unterbreitet, auf die bisher ein Bescheid nicht erfolgt ist. Die unteren Beamtengruppen, die sich in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, haben nunmehr dem Präsidenten des deutschen Beamtenbundes ein Schreiben übersandt, in dem es heißt, daß sie sich auf keinen Fall mit einer Ablehnung der neuen Forderungen zufrieden geben würden und unter Umständen in den Streik treten müßten. In einer Entschließung fordern sie von dem deutschen Beamtenbund schleunige Durchführung ihrer aufgestellten Forderungen und eine noch vor Weihnachten unbedingt auszuzahlende Abschlagsumme auf die neuen Gehaltserhöhungen. Darauf hat der deutsche Beamtenbund, bei der Gefahr eines drohenden Beamtenstreiks die Spitzenorganisationen der gesamten Arbeiter- und Angestellten-Gewerkschaften zusammenberufen, um sich über die weiteren Entschließungen schlüssig zu werden.

Das Neueste vom Tage

Ein Delegierter des österreichischen Justizministeriums soll an der Ausarbeitung des neuen deutschen Strafgesetzes teilnehmen. Die Angleichung des deutschen und des österreichischen Rechtes ist ein wichtiger Schritt zur Vorbereitung eines Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an das Reich.

In Berlin wurde eine Hauptstelle zur Förderung der Altstoff- und Abfallverwertung gegründet.

Zu den Veränderungen bei den Besetzungen in der deutschen diplomatischen Vertretung verlautet, daß Dr. Pfeiffer Gesandter in Wien werden wird und daß der auf Urlaub befindliche Dr. Rauscher nicht nach Georgien zurückkehrt. Die Aufhebung der deutschen Vertretung in Georgien ist aus den veränderten politischen Verhältnissen zu erklären.

Die braunschweigische Landesversammlung erklärte das ganze ehemalige herzogliche Kammergut als Staatseigentum.

Der Hauptausschuß des Reichstages erhöhte das Gehalt des Reichspräsidenten auf 300 000 M, seine Aufwandsgelder auf 400000 M.

Deutsche Gewerkschaftsvertreter werden in den nächsten Tagen nach Petersburg reisen zu Besprechungen über Rußlands Wiederaufbau.

Aus Bukarest wird der Rücktritt des bisherigen Ministeriums gemeldet. Der König hat den Außenminister mit der Neubildung des Kabinetts betraut.

Das Viermächteabkommen über den Stillen Ozean ist unterzeichnet worden, doch hat der russische Volkskommissar Tschetscherin einen Protest insoweit eingelegt, als er sich beschwert, daß die ostchinesische Eisenbahn ohne Zustimmung Rußlands an China zurückgegeben werden solle. Wenn auch heute Rußland machtlos ist, so hat dieser Protest doch Zukunftswert, er bedeutet, daß ein wiedererstarktes Rußland seine Anraine-Interessen am Stillen Ozean wahren wird.

Nachdem es in dem französischen Hafenort Brest zu Schlägereien mit senegalesischen Schützen gekommen ist, gelegentlich deren eine Reihe Wirtshäuser ausgeplündert worden sind, erklärte ein französischer Vizeadmiral, daß diese Truppen in den Rheinlanden eine einwandfreie Haltung gezeigt hätten. Diese dreiste Vergewaltigung der Wahrheit wird kaum die Zustimmung der unter der frechen schwarzen Schmach leidenden Bevölkerung der besetzten Gebiete finden.

Gegen eine zu hohe Kohlensteuer.

wtb. **Berlin,** 14. Dez. Im Reichskohlenrat schlug Stinnes die Einsetzung eines kleinen Ausschusses vor, um mit der Regierung über die Verteilung der Kohle zu verhandeln. In diesen Ausschuß wurden gewählt: Stinnes, Bergrat Kleine, Dr. Silberberg, Kommerzienrat Dr. Schumann, Dr. Janns, die Arbeitervertreter Leßner, Imbusch und Girbig, Landrat v. Bredow, Geheimrat Prins und Dr. Bueg-Ludwigshafen. Nachdem Dr. Silberberg dringend vor einer Ueberspannung der Kohlensteuer gewarnt hatte, wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Reichskohlenrat eine 30 v. H. übersteigende Kohlensteuer als eine für das deutsche Wirtschaftsleben z. Zt. unerträgliche Belastung erklärte und entschiedenen Widerspruch erhebt gegen die beabsichtigte Ausschaltung der maßgebenden Mitwirkung des Reichskohlenrates bei der künftigen Durchführung des Reichskohlensteuergesetzes. Der Reichskohlenrat sprach die Erwartung aus, daß bei den weiteren gesetzgeberischen Regelungen des Gesetzentwurfes wegen Aenderung des Kohlensteuergesetzes die durch den Reichsrat eingeführte Aenderung der Regierungsvorlage, wonach der Reichskohlenrat nicht mehr seine Zustimmung zu geben hat, sondern nur noch anzuhören ist, wieder beseitigt wird.

Reichstag

Wer die lange Reihe der gestern vom Reichstage erledigten Vorlagen überblickt, wird zugeben müssen, daß man am Königsplatz in Berlin auch schnelle Arbeit leisten kann. Bedauerlich bleibt nur, daß dies meistens nur dann geschieht, wenn die Zeit drängt. Zur Erklärung dieser raschen Arbeit mag übrigens darauf hinge-

Das Alter der Weihnachtsfeier.

Von Gerd Damerau-Kassel.

Auf die Frage, seit wann es eine Weihnachtsfeier gibt, müßte die Antwort eigentlich folgerichtig lauten: Seit der Geburt des Christkindes, denn Weihnachten wird zur Erinnerung an die Geburt Jesu festlich begangen. Dem ist aber keineswegs so. Die ersten Christen wußten nichts von einer Feier des Geburtsfestes. Man hielt es sogar für heidnische Sitte, dem Geburtstag irgendeine Bedeutung zuzusprechen, weil die Bibel nur von Geburtstagsfeiern Gottloser zu berichten wußte. Aus diesem Grunde mag man sich in der ersten Zeit auch gar nicht darum gekümmert haben, an welchem Tage das Jesuskind in Bethlehem geboren worden war. Als man dieser Frage dann seine Aufmerksamkeit zuwandte, war es schon zu spät, den Tag noch einwandfrei feststellen zu können. Die einen nannten den 17. November, die anderen den 28. März als den Geburtstag, ohne doch für ihre Angaben vollgültige Beweise erbringen zu können. Erst im vierten Jahrhundert wurde in Rom das erste Erinnerungsfest an die Geburt Jesu gefeiert. Bischof Liborius von Rom, der diese erste Feier veranstaltete, mochte erkannt haben, daß den gegen Ende Dezember stattfindenden heidnischen Festen auch ein christliches zur Seite gestellt werden müßte und daß Feste durchaus dazu angetan sind, die Anhänger einer Lehre fester aneinander zu binden. Sowohl bei den Aegyptern und Griechen, wie bei den Syrern und Persern feierte man am 25. Dezember das Fest des Licht- und Sonnengottes. Die Babylonier, Karthager und Phönizier veranstalteten um dieselbe Zeit ihrem Sonnengott Baal zu Ehren Opfer- und Freudenfeste, die Römer hatten die glanzvollen Saturnalien, die germanischen Völker begingen die Wintersonnenwende oder das Julfest. Alles dies war dafür maßgebend, auch das christliche Fest auf den 25. Dezember festzusetzen. Es dauerte aber dennoch lange, bis Weihnachten allgemein gefeiert wurde. „Zu wihen nachten" nannte man es, weil dieses Fest an die Stelle der heiligen zwölf Nächte trat, die im Volksglauben noch heutigentags eine große und bedeutende Rolle spielen. Wohl gibt es eine Weihnachtspredigt schon aus dem Jahre 386 und wir wissen, daß sie in Konstantinopel gehalten wurde, mithin dort auch eine Feier des Geburtsfestes Christi stattgefunden hat. Aber noch einige Jahrhunderte später beschränkte sie sich auf die größeren Orte, das Volk in seiner Gesamtheit nahm keinen Teil daran. Auch in Deutschland nicht, obgleich die Weihnacht hier im 9. Jahrhundert zu einem richtigen kirchlichen Feiertag erhoben wurde. Weihnachten blieb noch lange ein ausschließlich kirchliches Fest. Darauf deuten auch die Weihnachtslieder hin, die damals alle in der dem Volke unverständlichen lateinischen Sprache abgefaßt waren. Erst allmählich ging man dazu über, die Weihnachtsfeier volkstümlicher zu gestalten. Der erste Schritt hierzu waren die von den Klöstern ins Leben gerufenen Krippenspiele und das dramatisch dargestellte Wiegen des Jesuskindes. Wie lange es dauerte, bis das Weihnachtsfest sich als eine allgemeine Feier einbürgerte, geht daraus hervor, daß noch im 17. Jahrhundert Geistliche und Kirchenversammlungen gegen das festliche Begehen der Weihnacht auftraten. Kaum glaublich erscheint es, daß in jenem Jahrhundert in manchen Städten, wie z. B. in Genf, Verbote gegen die Feier des Weihnachtsfestes erlassen wurden. Aber der Siegeszug der Weihnacht war nicht mehr aufzuhalten. Es nützte weder das Eifern gegen die Sitte des Schenkens am Weihnachtstage, weil es heidnisch-abergläubischen Ursprungs wäre, noch gegen den grünen Tannenbaum, der im 17. Jahrhundert aufkam und allerdings Ueberreste des heidnischen Glaubens an die segenspendende Kraft der immergrünen Lebensruten in sich aufgenommen hatte. Was uns heute das schönste Sinnbild des Weihnachtsfestes ist, dagegen wandte sich um die Mitte des 17. Jahrhunderts der Straßburger Theologe Dannhauer mit den Worten: „Unter anderen Lappalien, damit man die alte Weihnachtszeit oft mehr als mit Gottes Wort begeht, ist auch der Weihnachts- oder Tannenbaum, den man zu Hause aufrichtet, denselben mit Puppen und Zucker behängt und ihn hiernach schüttelt und abblumen läßt. Wo die Gewohnheit hergekommen ist, weiß ich nicht, ist ein Kinderspiel." Der Weihnachtsbaum aber verbreitete sich allen Unterdrückungsversuchen zum Trotz immer weiter. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts übertrug man noch einen anderen Segensbrauch auf ihn. Lichterschein sollte alle bösen Geister in den dunklen Wintertagen verscheuchen. Darum steckte man die Kerzen an den Baum und zündete sie zu Weihnachten an. Alle diese Sinnbilder trugen dazu bei, Weihnachten immer mehr zum Hauptfest des Jahres zu gestalten. Und heute können wir uns kein echtes deutsches Weihnachten denken, an dem nicht von dem grünen Tannenbaum der helle Kerzenschein in die schönste der Nächte hinausstrahlt.

wiesen sein, daß die übergroße Mehrzahl der verschiedenen Gesetze zur ersten Lesung stand und der Ausschußberatung zu überweisen war; andernfalls hätte man selbstverständlich nicht in diesem Tempo vorgehen können. An den Ausschuß gingen z. B. gleich zu Beginn die drei Entwürfe des Reichspostministeriums über die neuen, vielbesprochenen Erhöhungen der Postporti. Diese Angelegenheit drängt bekanntlich aus innen- wie außenpolitischen Gründen ganz besonders und die weiteste Oeffentlichkeit hegt lebhaftes Interesse, zu erfahren, wie der Reichstag sich dazu stellen wird, nachdem der Reichsrat eine so bemerkenswerte Bewilligungsfreude bekundet hat. Die Behandlung der Kohlensteuer gab dem Kommunisten Koenen Anlaß zu einer wüsten antikapitalistischen Rede, worauf der Entwurf an den Verbrauchssteuerausschuß ging. Dasselbe geschah mit der neuen Erhöhung der Tabaksteuer, zu der ebenfalls ein Kommunist kurzerhand erklärte, die Steuer könne dreist kommen, denn die Tabakindustrie erziele Wucherpreise. Sogar von unabhängiger Seite wurde demgegenüber darauf verwiesen, daß die Arbeiterschaft ein ganz persönliches Interesse daran hat, daß durch die doppelte Belastung mit Zoll und Steuern nicht ein ganzes blühendes Gewerbe vernichtet werde. Zur Verlängerung des Kapitalflüchtsteuergesetzes bis 31. Dezember 1922 schlug der Abg. Gothein (Demokrat) vor, es bei einer Verlängerung bis zum 31. Juni 1922 zu belassen; auch darüber soll im Ausschuß entschieden werden. In allen drei Lesungen angenommen wurde der Antrag aller Parteien über die Heraufsetzung der Versicherungspflicht auf 40 000 Mark. Nachdem dann noch das neue Ortsklassenverzeichnis an den Beamtenausschuß gegangen war, konnte man die abgebrochene Interpellationsaussprache über die französischen Annexionsbestrebungen im Rheinland und in der Pfalz fortsetzen. Der Deutschnationale Berndt ergänzte die Angaben des gestrigen deutsch-volksparteilichen Redners durch weiteres Material. Aus genauester Kenntnis der herrschenden Verhältnisse nahm dann der Demokrat Korell das Wort, um das Haus mit einer außerordentlich aufschlußreichen Darstellung der jüngsten Entwickelung zu fesseln. Als Beweis dafür, daß der Reichstag Gefühl für die unsagbaren Leiden der Rheinland-Bevölkerung hat, verlangte Korell die sofortige Einrichtung eines Schiedsgerichtsverfahrens, in dem besonders hervorstehende Fälle fremder Gewalttat an Deutschen zu erledigen sein würden, und ferner die Einbringung eines Personenschädengesetzes. In überzeugendster Weise wußte er die tatsächliche Wirkung der fremden Gewaltpolitik darzustellen, deren Endergebnis mit Naturgewalt auf die tiefste Erbitterung und Empörung gegen die Gewalthaber hinauslaufen müsse. Den Schluß der Sitzung füllten ein Unabhängiger und ein Kommunist aus, die natürlich die Gelegenheit wahrnahmen, anstatt gegen die fremde Gewaltherrschaft gegen die eigenen Landesgenossen, d. h. gegen die bürgerlichen Parteien im besetzten Gebiet zu agitieren.

Der preußische Landtag erledigte gestern den Kultusetat und eine Reihe kleinerer Etats. Die Erörterungen darüber waren vollkommen belanglos und brachten lediglich Wiederholungen.

Der „Kappisten"-Prozeß.

In der gestrigen Sitzung des Jagowprozesses erklärte Staatsminister Dr. Südekum, es sei ihm klar gewesen, daß gegen die militärische Emeute ein Widerstand organisiert werden müsse. Er habe deshalb bereits am Sonnabend mittag die Mitglieder des Aeltestenrates des preußischen Landtages zu einem Protest gegen die Auflösung des Parlaments veranlaßt. Ein Aufruf, den die verhafteten preußischen Minister verfaßt hatten, konnte nicht veröffentlicht werden, da die Zeitungen durch Kapp verboten waren. Ich wollte mich hauptsächlich der Sicherheitspolizei versichern und das gelang mir auch. Die Kappsoldaten ließ ich aufklären. Am Sonntag ging ich mit Minister Oeser und dem damaligen Oberbürgermeister Dominicus zu Lüttwitz und machte ihn auf die Folgen des Streiks der Eisenbahner aufmerksam. Lüttwitz wurde in seinem Plane irre und verwies uns auf Kapp. Es ist mir unverständlich, daß Männer wie Kapp und Genossen glauben konnten, ich würde auf ihre Seite treten. Ich würde mich jedenfalls in ein Kappunternehmen nie eingelassen haben, auch wenn Hindenburg als Reichspräsident in Frage gekommen wäre. Der frühere preußische Kriegsminister, Generalleutnant Reinhardt erklärte, Lüttwitz stemme sich gegen die Auflösung der Marinebrigade. Ich war damals Chef der Heeresleitung, machte Lüttwitz Vorhaltungen und verwies ihn auf den von ihm auf die Verfassung geleisteten Eid. Lüttwitz wurde schließlich beurlaubt und General v. Oven mit seiner Vertretung beauftragt. Eine rücksichtsvolle Behandlung war einem verdienten General gegenüber üblich. Ein Irrtum ist es aber, zu glauben, daß der Beurlaubte jeden Tag zurückkehren und den Befehl wieder übernehmen könnte. Er würde sich keinesfalls mit Kapps Unternehmen versöhnt haben, auch wenn Hindenburg als Reichspräsident in Frage gekommen wäre. Am 13. März wurde ich zu Noske gerufen, wo Oldershausen und Oven waren. Das Ultimatum Ehrhardts wurde besprochen und es handelte sich um die Frage, ob gekämpft werden solle oder nicht. Zeuge war dafür, daß geschossen werde, damit der Staat zeige, was er ist. Er drang aber damit nicht durch. Später besprach er mit den Generälen die Lage und fand, daß sie alle auf der Seite der Regierung standen. Kurz darauf kam ein junger Offizier der Brigade Ehrhardt und verhaftete den Zeugen. —

Dann wurde Generalleutnant v. Oldershausen vernommen. Zeuge überzeugte Lüttwitz im Laufe des Winters davon, daß nur eine Regierung auf breiter Basis möglich sei und daß von einer Wiederherstellung der Monarchie keine Rede sein könne. Ende Februar bat er Lüttwitz, sich doch von Kapp freizumachen, und sagte ihm, wenn er gewaltsame Maßnahmen ergreifen wolle, so werde er (Oldershausen) ihn dabei nicht unterstützen. Noske trat dafür ein, daß geschossen werde. Ich dagegen sagte, man könne nicht am Brandenburger Tor eine Schlacht schlagen.

Schluß der Beweisaufnahme.

wtb. **Leipzig**, 14. Dez. Heute nachmittag wurde die Zeugenvernehmung beendet und die Beweisaufnahme geschlossen. Der Präsident verwies die Angeklagten darauf, daß statt Teilnahme eventuell nur Beihilfe zum Hochverrat in Frage kommen kann, unter Umständen auch Amtsanmaßung und zwar entweder selbständig oder in rechtlicher Verbindung mit Hochverrat. Der morgige Tag bleibt frei. Am Freitag vormittag beginnen die Plaidoyers.

Herford und Minden-Ravensberg

Der Wille ist des Werkes Seele.
(Sprichwort)

15. Dezember.

Arbeitsmarkt.

(Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe in der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 1921.)

Im allgemeinen blieb die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe unverändert. Bei Nachlassen des Frostwetters konnten Bau-, Erd- und sonstige Außenarbeiten vielfach in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitskräften war der Zeit entsprechend nur gering. Bei Schweizern und Knechten herrschte in der letzten Woche ein geringes Ueberangebot. Für Burschen war die Arbeitsmarktlage günstiger. Gelernte und ungelernte Mädchen boten sich in letzter Zeit mehr an.

In der Industrie der Steine und Erden besteht im Arnsberger Bezirk Bedarf an gelernten Steinbrucharbeitern.

In der Metallindustrie wird im allgemeinen der Geschäftsgang noch als gutgehend bezeichnet, obwohl in einigen Bezirken bereits geringere Rückschläge eingetreten sind. Vom städtischen Arbeitsamte Dortmund werden Klempner stark gesucht. Ebenso sucht der Arbeitsnachweis der Stadt Bad Oeynhausen in Werste ältere Schlosser und Klempner. In der Ahlener Emailleindustrie hat infolge Mangels an Rohmaterial (Bleche) der bisherige Bedarf an Facharbeitern erheblich nachgelassen. Lieferungsaufträge liegen ausreichend vor.

In der Holz- und Schnitzstoffindustrie besteht weiterhin Bedarf an guten gelernten Facharbeitskräften. Das städtische Arbeitsamt Herford sucht dringend Facharbeiter für Rohrmöbel.

Das Baugewerbe zeigt bei Wiedereintritt besserer Witterungsverhältnisse eine lebhaftere Tätigkeit. Arbeitslos gewordene Bauhandwerker konnten größtenteils wieder untergebracht werden, sodaß die in dieser Berufsgruppe vorübergehend eingetretene Erwerbslosigkeit als behoben angesehen werden kann. Das städtische Arbeitsamt Dortmund hat Bedarf an Maurern, ebenso der Arbeitsnachweis der Stadt Bad Oeynhausen in Werste.

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe waren die vorhandenen arbeitslosen Fachkräfte nur sehr schwer anderweitig unterzubringen. Im Bezirk Detmold mußten verschiedene Keks- und Zigarettenfabriken wegen Arbeits- bezw. Rohstoffmangels Arbeitskräfte entlassen. In Herford streiken seit einiger Zeit etwa 50—60 Arbeiter von Brennereien und Bierhandlungen wegen Lohnforderungen. Verhandlungen sind eingeleitet. Das Kreisarbeitsamt Pyrmont sucht Zigarrenmacher.

Im Gastwirts- sowie auch im Handelsgewerbe hat die Zahl der Arbeitsuchenden erheblich zugenommen. Unterbringung von Arbeitskräften war in beiden Berufsgruppen nur vereinzelt möglich, da es allgemein an offenen Stellen fehlt.

In den übrigen Berufsgruppen keine wesentliche Veränderungen.

= **Der Papiermangel,** der eine große Anzahl Tageszeitungen empfindlich trifft, zwingt auch uns zur denkbar größten Sparsamkeit im Verbrauch. Die für uns Anfang d. Mts. fällige Ladung ist bis heute noch nicht eingetroffen. Wir bitten unsere Leser um freundliche Nachsicht, wenn wir den Lesestoff darum jetzt etwas einschränken müssen; wir hoffen jedoch, bald dafür einen Ausgleich bieten zu können. Heute morgen wird zu der Frage folgende amtliche, sehr auffällige Kundgebung verbreitet: Amtlich wird mitgeteilt: Das Erscheinen einzelner Tageszeitungen ist dadurch in Frage gestellt, daß die Druckpapier-Industrie die ihr obliegenden Verpflichtungen zur Papierlieferung nicht rechtzeitig erfüllt. So weit dies auf Kohlen- und Waggonmangel zurückzuführen ist, werden die erforderlichen Maßnahmen mit allem Nachdruck kommen. Im übrigen liegt die Vermutung nahe, daß wegen der am 1. Januar 1922 bevorstehenden Preiserhöhung mit den Lieferungen zurückgehalten wird. Von einem süddeutschen Freistaat sind bereits Ermittlungen über die Richtigkeit dieser Vermutungen im Gange. Weitere Feststellungen dieser Art werden eingeleitet werden. Auch wird eine Einschränkung der Druckpapierausfuhr eintreten müssen, wenn nicht in der Belieferung notleidender Zeitungen mit Druckpapier alsbald eine Besserung eintritt.

hz. **Die Herforder Milchpreise.** Ein Händler, welcher einen Teil der inneren Stadt mit Milch versorgt, hat entgegen dem klaren Beschluß der Preisprüfungsstelle, der von uns mitgeteilt worden ist, den Preisaufschlag für Milch bereits seinen Kunden gestern abverlangt und einer Mutter, die sich geweigert hat, den unberechtigten, gänzlich willkürlich geforderten Preisaufschlag zu zahlen, die Verabfolgung von Milch abgelehnt. Wir können nur annehmen, daß dem in Betracht kommenden Händler nicht bekannt ist, was von der Preisprüfungsstelle in ihrer letzten Sitzung beschlossen ist. Danach soll der Preisaufschlag auf Milch erst vom 15. Dezember ab gelten, keinen Tag früher. Sowohl zwei Vertreter des Milchhändlervereins, als auch ein Vertreter der Produzenten haben an dem Zustandekommen dieses Beschlusses mitgewirkt und keinerlei Widerspruch dagegen erhoben. Es muß demnach auch erwartet werden, daß alle Mitglieder der Organisation sich ohne Widerspruch dem fügen oder an die Stelle von Ordnung tritt Willkür.

wtb. **Weitere Herabsetzung der Margarinepreise.** Auf Vorschlag der Preiskommission des Margarine-Verbandes sind die Preise weiter herabgesetzt worden. Sie stellen sich für Ware, die vom 14. Dezember ab vom Lager geliefert wird, für die verschiedenen Sorten auf 21 und 27 *M*. Diese Preise sind Kleinhandelspreise für gesalzene Ware, zu denen noch die üblichen Handelszuschläge kommen.

hz. **Bedeutende Erhöhung der Preise für Gas, Wasser und elektrischen Strom.** Nachdem die Preise erst durch Bekanntgabe des Magistrats vom 9. Nov. nicht unerheblich in die Höhe gesetzt waren, sind sie vom 1. Dezember ab wie folgt festgesetzt (der bisherige Satz steht in Klammern): 1 Kbm. Gas für Leucht-, Heiz- und Kochzwecke 3 *M* (1,85 Mark), für Kraftzwecke 2,50 *M* (1,40 *M*); 1 Kbm. Wasser 2,70 *M* (1,70 *M*); eine Kilowatt Lichtstrom 4,90 *M* (2,90 Mark), eine Kilowatt. Kraftstrom 3,90 *M* (2,10 *M*).

hz. **Stadtverordnetenversammlung.** Am morgigen Freitag treten die Stadtverordneten zu ihrer letzten Sitzung dieses Jahres zusammen. Neben einigen kleineren Vorlagen des Magistrats harren zwei für unsere Stadt besonders wichtige Angelegenheiten der Verabschiedung. Die erstere betrifft den Neubau unseres Schlachthofes und die weitere hat die endgültige Erledigung der städtischen Lustbarkeitssteuerordnung zum Gegenstande.

Reichsgräfin Gisela

68) Roman von E. Marlitt.

Unmittelbar nach diesem Ausruf stieß die Baronin einen leisen, halbunterdrückten Schrei aus, zog die Schultern in die Höhe und schauerte in sich zusammen wie die berühmte Mimose. Sie stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Wie oft soll ich Ihnen noch sagen, Mademoiselle Cecile, daß Sie mir nicht mit den Fingern an die Schultern kommen sollen?" fuhr sie die Kammerfrau an. „Ihre Hände sind geradezu froschartig — ich verabscheue sie! . . . Eine perfekte Kammerfrau muß ihre Dame anziehen können, ohne daß sie es merkt — begreifen Sie das noch immer nicht?"

Wie um der unglücklichen gescholtenen Zofe zu Hilfe zu kommen und die erzürnte Frau auf ein anderes Thema zu lenken, griff Gisela nach einem Armband und legte es um das Handgelenk — sie erreichte ihren Zweck vollkommen — die Dame hatte auch während ihres Zornausbruches jedenfalls nicht einen Moment die Stieftochter und die großmütterlichen Brillanten aus den Augen verloren, denn jetzt verfolgte sie mit einem wahrhaft verzehrenden, tigerartigen Blick die Handbewegung des jungen Mädchens.

„Liebes Kind, das macht mir Herzklopfen!" sagte sie mit nervös bebender Stimme und griff ohne weiteres nach dem Bracelet. „Du magst nun streiten wie du willst, deine Hände haben leider einmal eine krampfhafte Unsicherheit — du bist imstande, das Armband fallen zu lassen und verdirbst mir den Schmuck!"

Gisela heftete die ruhigen braunen Augen erstaunt auf ihre Stiefmutter.

„Ei, liebe Mama", sagte sie lächelnd und legte die Linke wie verteidigend auf das Armband, „wenn Papa dir die Diamanten zur Anprobe anvertraut hat, so habe ich wohl auch ein wenig das Recht, sie einmal in die Hand zu nehmen! . . . Uebrigens begreife ich nicht recht, was die Steine hier sollen. Wie oft habe ich Papa um das Medaillon gebeten, das Großmama an einem Samtband trug; es enthielt das Bild meiner seligen Mama. Er hat es mir stets streng verweigert, weil nach Großmamas Testament der gesamte Schmuck unter Verschluß bleiben sollte, bis ich mündig sei."

„Ganz recht, mein Schatz", entgegnete die Dame langsam, mit schwerer, hohnvoller Betonung — ein wahrhaft dämonischer Ausdruck lag auf dem Gesicht mit den lodernden, dunkeln Augen. „Diese Testamentsklausel hat Kraft für dich, nicht aber für mich — und deshalb, Kind, wirst du mir schon erlauben müssen, das Armband an seinen Ort zu legen, lediglich damit der letzte Wille der Gräfin Völdern nicht geschädigt werde."

Die betroffene junge Dame ließ sich widerstandslos den Schmuck vom Arme nehmen; sie war ja so unerfahren, und ihre Rechte hinsichtlich des Mein und Dein hatten sie bisher sehr wenig interessiert. Sie hatte demzufolge augenblicklich keinen Maßstab für die Handlungsweise ihrer Stiefmutter; der beste Helfershelfer für Ihre Exzellenz aber war die unbesiegliche Abneigung der Stieftochter gegen die schweren, kältenden Steine, sie war froh, als sie ihre Haut nicht mehr berührten.

Unten war unterdes der Wagen vorgefahren. Frau von Herbeck, die stumm, aber in der peinvollsten Verlegenheit der kleinen Szene beigewohnt hatte, atmete tief auf, als sich die junge Gräfin mittels einer sehr förmlichen Verbeugung von ihrer Stiefmutter verabschiedete. Sie selbst empfahl sich wortreich und sichtlich erleichtert bei Ihrer Exzellenz, während Gisela nach der Tür schritt.

„Apropos, nur noch eins, Herzenskind!" rief die Baronin bittend dem jungen Mädchen nach.

Gisela wandte sich in der Tür um und blieb stehen, sie schien durchaus keine Lust zu haben, sich noch einmal durch den bunten Kram und Tand zu winden, über den ihr Blick sarkastisch hinstreifte. Das Licht eines Eckfensters strömte voll über ihre Gestalt; die ganze herbe Jungfräulichkeit, aber auch die entschiedene Verwahrung gegen jegliche Gemeinschaft mit der üppigen Stiefmutter lag in ihrer Haltung. Die schöne Frau ließ sich jedoch nicht abschrecken — sie stand ja auf dem erhabenen Piedestal der Mutterfreuden und Mutterpflichten.

„Seit ich weiß, daß du reitest, verzehrt mich die Angst!" rief sie hinüber. „Nicht wahr, du versprichst mir, kein Pferd zu besteigen, solange du in Greinsfeld bist?"

„Nein, Mama, das Versprechen gebe ich dir nicht; ich würde es nicht halten können."

Die Baronin biß sich auf die Lippen. „Kind, du bist grausam!" sagte sie schmollend. „Nun muß ich auch noch bei all den Strapazen, die mir bevorstehen, in der Angst leben, daß du über Berg und Tal jagst und eines schönen Tages den Hals brichst!"

„Ich reite nicht so wild und unbesonnen, Mama, und Sarah ist ein frommes Tier!"

„Das will ich ja ganz gern glauben, aber es beruhigt mich noch lange nicht . . . Wenn ich zum Beispiel an das unebene Terrain zwischen Greinsfeld und Arnsberg denke, da schaudert mir die Haut! Ich, für meine Person, habe es dem Papa stets verweigert, ihn auf der Tour zu Pferde zu begleiten."

Auf dem Gesicht der Gouvernante erschien ein häßliches, zweideutiges Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schlusse der Sitzung gibt dann der Schriftführer den üblichen Ueberblick über die im Jahre 1921 stattgehabten Versammlungen des Stadtparlaments und der in dieser Zeit gefaßten Beschlüsse.

hz. **Viehmarkt.** Der gestrige Viehmarkt war schwach besucht. Zum ersten Male seit längerer Zeit war wieder der Auftrieb von Schweinen gestattet, da die Seuchengefahr vorüber ist. Während man die stattliche Zahl von 116 Pferden zum Verkaufe anbot, waren nur 18 Kühe erschienen. Der Schweinemarkt war mit 31 Schweinen und 45 Stangenschweinen beliefert. Der Krammarkt ist dieses Jahr leider so gut wie gar nicht in Erscheinung getreten. Wir zählten 2 Verkaufsstände auf dem Lübberbruch, sodaß also von einem Weihnachtsmarkt nicht die Rede sein kann.

hz. **Straßensperre.** In der Steinstraße werden zurzeit Kanalarbeiten ausgeführt; aus diesem Grunde bleibt die Straße bis auf weiteres für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

cr. **Versuchter Ausbruch aus dem Untersuchungsgefängnis.** Der Bergarbeiter Heinrich Schmitz von Essen, der Händler Hubert Sieking von Herford und der Schlachter Gustav Laußer aus Augsburg haben am 24 Januar d. Js. den Versuch gemacht, aus dem Untersuchungsgefängnis zu Herford auszubrechen. Sie sind aber beim Durchbrechen der Decke von dem Gefangenenaufseher erwischt worden. Die Strafkammer Bielefeld verurteilte alle drei wegen Meuterei und zwar den Schmitz und Laußer zu je 6 Monaten und den Sieking zu 7 Monaten Gefängnis.

= **Regelung der Pfarrbesoldung.** Soeben sind, wie der „Evangelische Pressedienst" mitteilt, die Verhandlungen des Evangelischen Oberkirchenrats mit der preußischen Staatsregierung abgeschlossen, wonach die Dienst- und Versorgungsbezüge der Geistlichen, Ruhestandsgeistlichen und Pfarrhinterbliebenen mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 ab der neuesten, für die unmittelbaren Staatsbeamten der Gruppe 10 eingeführten Regelung im wesentlichen angepaßt werden. Die schleunigste Durchführung dieser Neuregelung ist angeordnet und wird mit allen Kräften betrieben werden. Die Auszahlung sofortiger Vorschüsse auf die Mehrzahlung ist bereits im Gange.

= **Verhandlung gegen Sieferd am 16. Januar.** Die Heidelb. N. Nachrichten berichten: Wie wir hören, ist die nächste Tagung des Schwurgerichts auf Mitte Januar festgesetzt worden. Die Verhandlung gegen den Raubmörder Leonhardt Sieferd wegen Ermordung des Herforder Oberbürgermeisters Busse und des Bürgermeisters Werner beginnt am 16. Januar. Allein für diese Verhandlung sind mehrere Tage vorgesehen, da das Beweismaterial außerordentlich umfangreich ist, andererseits bekanntlich kein Geständnis Sieferts vorliegt. Dem Angeklagten ist, wie üblich, wenn kein anderer Verteidiger bestellt wurde, von der Justizbehörde ein Offizialverteidiger gestellt worden, und zwar in der Person des Rechtsanwalts Karg.

= **Herforder Hof.** Man schreibt uns: In diesem beliebten Lokal findet heute abend für den scheidenden Kapellmeister Herrn G. Felsch ein Ehren- und Abschiedsabend statt, an dem auch Herr Czechowski vom hiesigen Stadttheater mitwirken wird. Herrn Felsch, der sich während seiner künstlerischen Tätigkeit im „Herforder Hof" die Gunst des Publikums erworben hat, wünschen wir zu diesem Ehrenabend ein volles Haus.

Lippische Freistaaten

Lemgo. Durch einen Knopf wurde am Kläschenmarkt ein Diebstahl aufgedeckt, der in einer Bude am Rathaus ausgeführt wurde. Der Dieb, ein junger Marktbezieher aus Dortmund, hatte bei seinem lichtscheuen Handwerk einen Knopf aus seiner gestrickten Jacke verloren, der am andern Morgen in der Bude gefunden wurde und auf den Täter aufmerksam machte. Man nahm sofort die Spur auf und fand bei einem Verwandten des Diebes die gestohlenen Sachen, die einen Wert von 5000 Mark hatten. Der Dieb gestand den Diebstahl ein.

Lemgo. Ein schwerer Einbruch wurde in der Nacht vom Montag auf Dienstag bei dem Sattlermeister Bartelsmeier an der Mittelstraße verübt. Die Diebe haben das westliche Seitenfenster des Ladens herausgehoben und sind dann in den Laden eingedrungen. Hier fiel ihnen eine reiche Beute in die Hände. Sie stahlen 3 Handkoffer, 50 bis 60 Geldscheintaschen, 60 bis 70 Brieftaschen, 200 Portemonnaies, 30 Zigarrenetuis, 8—10 Paar Ledertaschen, 25 Damenhandtaschen, 1 Reisenecessaires, 5 Dutzend Hosenträger, 1 Herrenanzug und einen Herrenüberzieher. Die gestohlenen Sachen sind sehr wertvoll, da es sich um gute Ledersachen handelt. Sie haben einen Gesamtwert von über 30 000 M. In derselben Nacht versuchten auch Diebe bei Herrn Kaufmann Stock einzubrechen. Sie haben auch hier ein Fenster ausgehoben und einzelne Teile aus dem Laden herausgenommen. Bei dem lichtscheuen Handwerk stießen sie aber die herausgenommene Scheibe entzwei. Durch das Geräusch wurde ein Nachbar geweckt, der sofort Alarm schlug. Der Dieb ergriff darauf die Flucht und ließ einen Rucksack zurück. Ein 3. Diebstahl wurde im Laufe der vergangenen Woche im Hotel Wülker ausgeführt. Hier stahlen Diebe aus einem Schrank, der auf dem Flur im zweiten Stock stand, die wertvolle Garderobe des Herrn Kaufmann B., der bei Herrn Wülker schon über 30 Jahre wohnt. Von sämtlichen Dieben fehlt bisher jede Spur. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, ihrer bald habhaft zu werden.

Bad Oeynhausen. Bei der Bahnhofskontrolle wurden von der Polizei drei Leute angehalten und zwecks Feststellung ihrer Persönlichkeiten ins Rathaus gebracht: ein Mann, der sich Handlungsgehilfe Lohmeyer aus Hameln nannte, sowie ein Artist Knoock, aus Hannover und ein gleichfalls aus Hannover stammendes Hausmädchen Elli Kruse. Auf der Polizeiwache wies der Erstgenannte ordnungsmäßige Papiere vor, die auf den Namen Lohmeyer lauteten. Bei der mündlichen Vernehmung der anderen beiden stellte sich jedoch heraus, daß der angebliche Lohmeyer in Wirklichkeit Emil Ueberfeld hieß und nicht in Hameln, sondern in Herford zu Hause ist. Er wird, laut Oeynh. Anzeiger, von der Oberstaatsanwaltschaft Bielefeld wegen Gefangenenbefreiung steckbrieflich verfolgt und außerdem von der Hannoverschen Kriminalpolizei wegen schweren Einbruchs in ein Goldwarengeschäft gesucht. Nach dem Einbruch in Hannover war Ueberfeld bereits dort festgenommen worden, war aber gleich nach seiner Festsetzung ausgebrochen. Es ist also ein „schwerer Junge", dessen Verhaftung unserer Polizei hier geglückt ist. Alle drei sind dem Amtsgericht zugeführt worden. — Im Besitze der drei Festgenommenen befand sich eine grüne Strickjacke (Größe 42) mit veilchenblauer Kante, ferner ein Dutzend gestickte, neue Damentaschentücher, das Stück mit 16 Mark ausgezeichnet. Diese Sachen sind zweifellos hier oder in der Umgegend gestohlen worden. Eigentumsberechtigte mögen sich im Zimmer 15 des Rathauses melden.

Minden. Ein junger Mann zog hier bei einer Witwe in der Bachstraße ein. Er hatte die einzige Tochter zufällig kennen gelernt, in die er, wie er sagte, unsterblich verliebt sei. Er verlobte sich mit Fräulein Adele und wollte sie dann später in sein Hotel als Gattin führen. Das schöne Hotel liege in Koblenz. Er verlebte in der Bachstr. herrliche Tage, denn die zukünftige Schwiegermutter ließ es an nichts fehlen. Ja, er pumpte diese noch um 400 Mark an, und bei einem bekannten jungen Mann entlieh er 700 Mark. Dann verschwand der angebliche Hotelbesitzerssohn und ließ Braut, Schwiegermutter und Freund ohne Nachricht. Jetzt hat man die Polizeibehörde benachrichtigt, der es wohl gelingen wird, den Schwindler festzunehmen, bevor er noch weitere junge Mädchen an der Nase herumführt und ihre Familien anborgt.

Sieker. Auf frischer Tat ertappt wurden zwei Burschen, die in die Fabrikräume der Firma Froböse eingedrungen waren. Sie wurden überrascht, als sie gerade eine Kiste mit Lagerkugeln über die Umzäunung schaffen wollten. Die Täter, beide aus Sieker, wurden der Polizei übergeben.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Recklinghausen. Auf der Straße nach Horneburg, unweit der Stelle, wo seinerzeit die Bochumer Raubmörder das Zechenfuhrwerk von Entscher-Lippe überfallen haben, hat nachts der neunzehnjährige Gärtnergehilfe Martin aus Hornburg seine Braut, die 18 Jahre alte Lippard aus Erkenschwick erwürgt. Das Verhältnis zwischen den jungen Leuten war nicht ohne Folgen geblieben. Martin hatte das Mädchen zu einer Aussprache auf die Horneburger Landstraße bestellt. Bei der Zusammenkunft scheint es zu heftigen Auseinandersetzungen gekommen zu sein, in deren Verlauf Martin sein Vorhaben, das Mädchen aus dem Wege zu räumen, ausführte. Zwischen dem Mörder und seinem Opfer hat offenbar ein furchtbares Ringen stattgefunden, denn dem Mädchen waren die Kleider fast vollständig vom Leibe gerissen. Auch Martin hatte schwere Kratz- und Bißwunden erlitten. Er befindet sich bereits in Haft. Nach der grausigen Tat war Martin noch bei den Eltern des Mädchens gewesen, bei denen er sich darüber beklagte, daß dieses nicht zu der verabredeten Zusammenkunft erschienen sei.

Lobenheim. Anscheinend angetrunkene Marokkaner belästigten am Sonntag abend gegen 7 Uhr im Bahnhofswartesaal 3. Klasse Frauen und Mädchen in zudringlicher Weise und bedrohten diese schließlich mit ihren Seitengewehren. Als die Leute flüchten wollten, postierte sich einer derselben vor die Türe und hielt allen sich Nahenden die Waffe vor. In heller Angst stürzte sich die Menge nach dem Fenster, schlug die Scheiben ein und sprang hinaus, wobei es begreiflicherweise nicht ohne Verletzungen abging. Nun rissen die Soldaten die zurückgelassenen Gepäckstücke der Reisenden auf und warfen den Inhalt auf den Boden des Warteraumes. Erst kurz vor dem Einlaufen des Zuges konnten die Eigentümer ihre Habseligkeiten wieder zusammenraffen.

Berlin. Montag nacht fuhr die Lokomotive eines Eisenbahnkohlentransportes für die Berliner Gasanstalt in der Gitschinerstraße in den Anhängewagen einer Straßenbahn hinein. Der Anhängewagen entgleiste. Der Schaffner des Wagens und ein Fahrgast wurden lebensgefährlich gequetscht. 6 Personen wurden durch Glassplitter leichter verletzt.

wtb. **Mainz.** Im Schlafsaale des Männerheimes der Heilsarmee wurden heute früh 7 Männer tot aufgefunden. Sie waren durch Leuchtgas vergiftet. — Zu dem Unglück in der Mannheimer Heilsarmee erklärt der Mannheimer Anzeiger: 7 Männer wurden heute morgen um ½6 Uhr in ihren Betten im zweiten Stock in einem dort gelegenen Saal tot aufgefunden. Einer lag auf dem Fußboden neben der Tür. Die Gaslampe im Zimmer war beschädigt, wodurch das Gas entströmt war. Die Verunglückten sind bis auf einen, sämtlich von auswärts, meist Gelegenheitsarbeiter.

Kiel. Eigenartig ist die Feststellung, daß der Bedarf an Rekruten für die deutsche Marine nicht gedeckt werden kann. Gebraucht werden zum 1. Januar 200 Mann, zur Einstellung geeignet waren bisher aber nur 20 Mann. Es lagen zwar zahlreiche Meldungen vor, die Leute genügten aber nicht den Ansprüchen, denn vor allen Dingen sollen die Einzustellenden unbestraft sein, und auf diesem Gebiet hapert es anscheinend bei der heutigen Jugend.

Cuxhaven. Die gesamte Cuxhavener Fischdampferflotte wird nunmehr mit Ablauf dieser Woche zum Stilliegen kommen. Es sind nur noch fünf Dampfer zum Fange unterwegs, von dem sie im Laufe der Woche heimkehren werden. Seit Wochen können schon keine Fischdampfer mehr bekohlt werden, und daran wird sich auch in absehbarer Zeit nichts ändern, denn mit irgendwelchen Kohlenzufuhren ist vor der Hand nicht zu rechnen. Die hiesigen Großfischhandlungen bereiten sich deshalb notgedrungen auf eine längere Schließung ihrer Betriebe vor, was bei der großen Bedeutung dieser Betriebe für das allgemeine Cuxhavener Wirtschaftsleben nicht ohne Rückwirkung auf dieses sein wird.

Von der holländischen Grenze. Im Laufe des Monats Oktober wurden von den sogenannten fliegenden Kolonnen der Landespolizei im Bezirk Kaldenkirchen für etwa 740 000 Mark Waren und 600 000 Mark an Geld, das über die Grenze geschmuggelt werden sollte, beschlagnahmt. Im November wurden diese Beschlagnahmen übertroffen. Ausländer, die mit Waren die nicht ausgeführt werden dürfen, angetroffen werden, müssen zur Sicherung der Strafverfolgung den dreifachen Wert der Waren hinterlegen, und eine bestimmte Summe zur voraussichtlichen Deckung der Kosten. Wer das nicht kann, wird sofort dem Strafrichter vorgeführt.

Madrid. Der französische Luftfahrer Labatut sprang gestern mit einem Fallschirm aus einer Höhe von 500 Metern aus einem Flugzeug ab. Labatut stürzte tödlich ab, da der Fallschirm sich nicht öffnete. Seine Frau und Tochter waren Zeugen der Katastrophe.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	14. Dez.		13. Dez.	
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterd. 100 Fl.	6468,50	6481,50	6718,25	6731,75
Brüssel-Antwerpen 100 Frcs.	1393,60	1396,40	1473,50	1476,50
Christiania . . . . . 100 Kr.	2697,30	2702,70	2832,15	2837,85
Kopenhagen . . . . 100 Kr.	3426,55	3433,45	3621,35	3634,65
Stockholm . . . . . 100 Kr.	4440,55	4449,45	4625,32	4634,65
Helsingfors 100 finnische Mk.	329,65	330,35	333,65	334,35
Italien . . . . . 100 Lira	834,15	835,85	888,10	889,90
London . . . . 1 Pfd. Sterl.	789,20	790,80	794,20	795,80
New York . . . . . 1 Doll.	180,06	180,44	188,81	189,19
Paris . . . . . 100 Frcs.	1453,50	1456,50	1548,45	1551,55
Schweiz . . . . . 100 Frcs.	3511,45	3518,55	3736,25	3743,25
Spanien . . . . . 100 Pes.	2712,25	2717,75	2872,10	2877,90
Prag (Deutsch-Oesterr. abgest.)	6,93	7,02	6,78	6,82
dto. . . . . 100 Kr.	214,75	215,25	226,75	227,25
Budapest . . . . . 100 Kr.	25,97	26,03	25,47	25,53
Buenos Aires . . . 100 Pes.	60,15	60,35	62,50	62,60

Der Wert der Mark in Pfennig.

in	13. Dez.	12. Dez.	in	13. Dez.	12. Dez.
Holland	2,6	2,7	London	2,6	3,0
Belgien	5,4	6,3	Newyork	2,2	2,5
Norwegen	4,0	4,5	Paris	5,2	6,0
Dänemark	3,1	3,6	Schweiz	2,2	2,5
Schweden	2,4	2,8	Spanien	2,8	3,6
Italien	9,0	10,5			

(Berechnet nach den in Berlin festgesetzten Kursen für telegraphische Auszahlung.)

Berliner Börse vom 14. Dezember: Die Börse konnte sich heute auf allen Gebieten erholen. Es waren an den Effektenmärkten Kurssteigerungen bis zu 100 Prozent zu verzeichnen. Die Zahl der Verkaufsaufträge ist wesentlich geringer geworden, zum Teil auch sind solche zurückgezogen. Dagegen laufen wieder ziemlich Kaufaufträge von seiten des Privatpublikums ein. Die Exekutionsverkäufe haben ebenfalls aufgehört. Hervorzuheben ist die starke Nachfrage für 3prozentige Reichsanleihe, die nach Gerüchten für holländische Rechnung auf den Markt genommen werden soll. Entschieden fest war heute der Kassamarkt. Es konnten sich hier erhebliche Kurssteigerungen durchsetzen, so Bremer Linoleum plus 600, Ammendorfer Papier plus 350, Sarotti plus 275, Heckmann plus 295. Die unnotierten Werte lagen ebenfalls fest. Benz gewann hier 8 Prozent. Deutsche Petroleum und Kabel Rheydt waren stark gefragt. Der Devisenmarkt war unsicher. Im Vormittagsverkehr wurde der Dollar mit 173 gehandelt. An der Börse sank er bis auf 170, um sich jedoch bis zur amtlichen Kursfestsetzung auf 180 zu erholen. Die westlichen Devisen folgten dieser Bewegung. Der Ostdevisenmarkt lag völlig geschäftslos. Amtlich notierten Newyork 180,25. London 760 und Paris 1455. Silber in Barren ca. 900 fein das Kgr. 3000—3050 M. Der Ankaufspreis für Gold beträgt 720 Mark.

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie neu mit Brauns schem Wilbra.
Wilhelm Brauns, G. m. b. H., Quedlinburg a. H. Verl. Sie Gratisbroch. Nr. Z.

Verantwortlich für den Inhalt: der Herausgeber und Verleger Fr. Kuhle; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford.

Volkssymphoniekonzert.

Das 2. Volks-Symphoniekonzert, welches man im Parkettsaal des Schützenhofes gestern veranstaltete, brachte ein großes reichhaltiges Programm, hatte daher eine zahlreiche Zuhörerschaft angelockt.

Den Eingang bildete Schuberts H-moll-Symphonie; das gedankentiefe, an erschütternden Harmonien reiche Werk des Wiener Liedersängers, das leider Torso blieb. Da Ausführung und Vortrag ausgezeichnet waren, brachte die bei allen Musikfreunden so beliebte Symphonie einen wahren Kunstgenuß. Unser Städt. Orchester macht in Zusammenspiel und Zusammenklang erfreuliche Fortschritte.

Das Ereignis des Abends war die Erst-Aufführung dreier Lieder des blutjungen Tondichters Werner Bitter, Vertonungen von Jugendgedichten Rainer Maria Rilkes für Altstimme mit Orchesterbegleitung. Fräulein Hetta von Schmidt sang die schwierigen Gesangspartien mit schönem Vortrag. Den Stil, in dem die Kompositionen gehalten sind, darf man „romantisch" heißen. Die Orchestrierung ist durchaus modern. Die Werke enthalten manche Schönheiten, sowohl in der Harmonisierung als in ihren Melos, und zeugen von Genie. Nach einmaligem Hören läßt sich ein tiefergehendes Urteil nicht fällen, doch möchten wir dem jungen Tondichter anempfehlen, die Tragfähigkeit des edelsten Instrumentes, der menschlichen Stimme, nicht zu überschätzen. In einem Lied oder Gesang soll die Stimme die Führerin sein und nicht dem Orchester untergeordnet.

Der herrliche, gutgeschulte Alt der Sängerin, Fräulein Hetta von Schmidt, kam daher erst bei der Rhapsodie von Brahms zur vollen Geltung. Die Künstlerin sang mit gedankentiefer Nachempfindung; die ergreifende Wirkung, welche das Werk auf Alle machte, ist in der Hauptsache ihr Verdienst. An ihm haben aber auch der Männerchor und das Orchester Teil.

Quartettverein und Lehrerverein, welche beide unter der tüchtigen Leitung unseres Musikdirektors Friedr. Quest stehen, waren vereinigt und bildeten einen klangreichen, prächtigen Männerchor. Sie sangen Schuberts „Nacht", eine wirkungsvolle Ballade von Angerer, „Sigrieds Brautfahrt" genannt und das Volkslied „Jetzt gang i an's Brünnele", mit Sicherheit und schönem Erfolg. Herr Neumann spielte uns Bruchs Col nidrei, seine Kunst wurde hier schon gerühmt und er gefiel auch gestern sehr. Wahrscheinlich wäre der wohl verdiente Beifall noch wärmer gewesen, wenn nicht die Mehrzahl der Zuhörer durch das schon bis dahin so reich Gebotene ermüdet gewesen wäre.

Webers Oberon-Ouvertüre, ausgezeichnet wiedergegeben, bildete die Schlußnummer des Konzertes. Herzlicher Beifall wurde allen Aufführungen, mit dem man auch am Ende nochmals dankte. Die leidige, wieder stark eingerissene Unsitte des Zuspätkommens zu derartigen Veranstaltungen ist streng zu verurteilen. Angesetzt war das Konzert auf 7½ Uhr pünktlich, begann um ¼ vor 8 Uhr, aber auch diese Verzögerung genügte nicht, und die Nachzügler störten den vollen Genuß der Symphonie. H. E.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Der Magistrat hat beschlossen, auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 22. Februar und 18. März 1921 vom 1. Dezember 1921 an die Preise für Gas, Wasser und Elektrizität in folgender Weise festzusetzen:

I. Gas:

1 Kubikmeter Gas für Leucht-, Heiz- und Kochzwecke 3,00 M.
1 Kubikmeter Gas für Kraftzwecke . . . . . 2,50 M.

II. **Wasser:**

1 Kubikmeter Wasser . . . . . 2,70 ℳ

III. **Elektrizität:**

1 Kilowattstunde Lichtstrom . . . . . 4,90 ℳ
1 Kilowattstunde Kraftstrom . . . . . 3,90 ℳ

Herford, den 14. Dezember 1921.

Der Magistrat. Osmer.

Die Steinstraße wird auf die Dauer der dort auszuführenden Kanalarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Herford, den 13. Dezember 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford.

Angestelltenversicherung.

Auf Grund des § 17 der Wahlordnung für die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner vom 3. Juli 1912 bestimme ich zu Wahlvorstehern und deren Stellvertretern:

1. für den Stimmbezirk Herford:
   a) Wahlvorsteher: Ehrenamtmann von der Schulenburg in Herford,
   b) 1. Stellvertreter: Bürovorsteher Lehbrink in Elverdissen,
      2. Stellvertreter: stellv. Gemeindevorsteher August Wellhölter in Elverdissen;
2. für den Stimmbezirk Enger:
   a) Wahlvorsteher: Amtmann Engelhardt in Enger,
   b) Stellvertreter: Gemeindevorst. Niemann in Enger;
3. für den Stimmbezirk Bünde:
   a) Wahlvorsteher: Bürgermeister Straubel in Bünde,
   b) Stellvertreter: Stadtsekretär Henke in Bünde;
4. für den Stimmbezirk Ennigloh:
   a) Wahlvorsteher: Amtmann Schäfer in Enniglоh,
   b) 1. Stellvertreter: Gemeindevorsteher Brakemann in Enniglоh,
      2. Stellvertreter: techn. Sekr. Kohring in Enniglоh;
5. für den Stimmbezirk Löhne:
   a) Wahlvorsteher: Amtmann von der Boeck in Löhne,
   b) 1. Stellvertreter: Leiter des Wohlfahrtsamtes Hebrock in Löhne,
      2. Stellvertreter: Amtssekretär Schleef in Löhne;
6. für den Stimmbezirk Blotho:
   a) Wahlvorsteher: Amtmann Dr. Schildwächter in Blotho,
   b) 1. Stellvertreter: Amtsobersekr. Pieper in Blotho,
      2. Stellvertreter: Sparkassendirektor Carl Schümer in Blotho.

Herford, den 9. Dezember 1921.

Der Landrat.

Handelsregister des Amtsgerichts zu Herford.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 567 ist heute bei der Firma **Wilhelm Dreisbach in Herford** eingetragen worden, daß dem Kaufmann Wilhelm Bögeholz in Herford Prokura erteilt und die Prokura der Ehefrau Kaufmann Wilhelm Dreisbach geb. Bögeholz erloschen ist.

Herford, den 9. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A Nr. 669 ist heute bei der Firma **Paul Pröter & Co. in Herford** eingetragen worden, daß der Liquidator Wilhelm Priesten abberufen ist.

Herford, den 10. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. B Nr. 77 ist heute eingetragen: **Chemische Fabrik Herford Dr. Ing. Strobach und Uffmann, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Herford.** Gegenstand des Unternehmens ist Herstellung und Vertrieb chemischer und chemisch-technischer Artikel. Stammkapital: 50 000 ℳ. Geschäftsführer sind: Dr. Ing. Waldemar Strobach und Kaufmann Wilhelm Uffmann, beide in Bielefeld. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. 10./22. 11. 1921 festgesetzt.

Herford, den 12. Dezember 1921.

Das Amtsgericht.

Statt Karten.

Wir geben hiermit unsere Verlobung bekannt

Hertha Fillies
Friedrich Böller

Herford, Radewigerstr. 21 I. — Bielefeld, Gr. Kurfürstenstr. 27 I.

15. Dezember 1921.

Spielvereinigung-Union 08
e. V., Herford.

Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr im Vereinsheim Delius:

Mitgliederversammlung

Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich. Anträge zur Generalversammlung können hier abgegeben werden.

Der Vorstand.

Ev. Vereinshaus,
Sonnabend,
17. Dezember 1921, abends 8 Uhr

Weihnachtsspiele

Spielgemeinde der Wandervögel.
Programme zu 3 Mk. bei Kortkamp, an der Abendkasse 4 Mk.

In Gemäßheit der Bestimmungen des § 15 des Gesetzes über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 und 19. August 1897 machen wir hiermit bekannt, daß in den diesjährigen

Handelskammerwahlen

zu Mitgliedern der Handelskammer zu Bielefeld gewählt bezw. wiedergewählt worden sind:

a) für den Stadt- und Landkreis Bielefeld die Herren Kommerzienrat Paul Delius, Karl Strunkmann und Gustav Adolf Gassel, sämtlich zu Bielefeld,
b) für den Kreis Halle (Westf.) Herr H. W. Meyer zu Werther in Westf.,
c) für den Kreis Herford Herr Wilhelm Landmann, Herford,
d) für den Kreis Höxter Herr Wilhelm Schrader, Höxter,
e) für den Kreis Lippstadt Herr Ph. Thoholte, Geseke,
f) für den Kreis Wiedenbrück Herr Paul Simons zu Rheda (Bez. Minden).

Etwaige Einwendungen gegen die Wahl sind bis **Sonnabend, den 31. Dezember 1921** einschließlich, bei der unterzeichneten Handelskammer einzubringen.

Bielefeld, den 15. Dezember 1921.

Die Handelskammer.
Kommerzienrat Paul Delius,
Vorsitzender.

Läuse Flöhe, Schwaben, Holzwurm **Wanzen**
beseitigen Sie unter Garantie in ¼ Stunde nur mit **Eckolda.**
Zu haben: Herford, B. Schlemmer, Friseur, Radewigerstr.

Stadttheater.

Freitag, den 16. Dezemb., abends 7½ Uhr im Freitagabonnement
Die javanische Puppe
Lustspiel von Lothar und Bachwitz.
Sonnabend, d. 17. Dezbr., nachm. 3 Uhr außer Abonnement zu ermäßigten Preisen
Goldhärchen
Zaubermärchen mit Gesang und Tanz von R. Hertwig.

Praktische Geschenke
für den
Weihnachtstisch!
Damenhandtaschen
Brieftaschen
Geldscheintaschen
Zigarrentaschen
Besuchstaschen
vorteilhaft und in großer Auswahl bei
Friedr. Ritschel,
Gehrenberg 2.

Brennholz

Ofenlanges, geschnittenes
Buchen-Brennholz
sowie Ia
ostfriesischer
Moortorf
stets vorrätig.
Friedrich Gaede,
Holzhandlung,
Bünderstraße 77.

Gelegenheitskäufe für Brautleute!

Einen großen Posten **neuer Schlafzimmer** Verarbeitung besten Materials, sowie **neue Einzelmöbel,** wie Kleiderschränke, Bettstellen, Waschtische, Nachtkonsolen habe ich günstig eingekauft u. stoße ich selbige billig ab. Meiner geschätzten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß **gebrauchte** Möbel, Kleidungsstücke und Schuhe wieder genügend vorrätig sind.

Teilzahlungen gestattet.

An- u. Verkaufsstelle
Jakob Schmitt
Stiftbergstraße Nr. 1.
Telefon 1123.

Verloren
wurde am Sonntag abend eine doppelseitige **Reisedecke** auf der Straße Elverdissen-Herford. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. d. Zeitung unter Nr. 3398.

Emser Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit usw.



DRUCKSACHEN FR. KUHLE
RENNSTRASSE 29-31 / FERNSPRECHANSCHLUSS 83 u. 151

Durch Masseneinkauf biete ich ausnahmsweise sehr billig an:

Zwiebäcke bester Qual. ¼ Pfund-Paket Mk. **1,95**
Kecks ¼ Pfund-Paket . . Mk. **1,80**

W. Havemann Nachf.
Schillerstraße.

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente f. Männer:

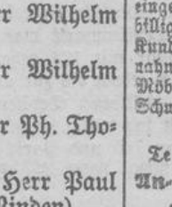
b. Eintrittsalt. (J):	50	55	60	65	70	75
jährl. % d. Einl.:	7,245	8,244	9,1613	11,1416	14,1196	18,1120

bei längerem **Aufschub** der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze. — Für Frauen gelten besondere Tarife
Vermögenswerte Ende 1920: 154 Millionen Mark.
Tarife u. nähere Auskunft durch **Dietrich Euscher,** Kreis-Sparkassen-Buchhalter i. **Herford,** Clarenstr. 10; **Potthoff & Castanien** in Bielefeld, Bergstrasse 23.

Für Stotterer!

Stammler, Lispeler findet ein **neuer Kursus** statt. In den nächsten Tagen werden bei mir ca. 25 geheilte Schüler entlassen, die gern bereit sind, über ihre Heilung Auskunft zu geben. Ich lade deshalb alle sprachleidenden Personen ein, sich ohne jede Verbindlichkeit von meiner durchschlagenden Methode selbst zu überzeugen. Warne gleichzeitig vor Ankauf von Apparaten, da von meinen jetzigen Schülern allein 15 einen solchen ohne jeglichen Erfolg benutzt haben. Auskunft und Untersuchung kostenlos. Schul- und Berufsstörung tritt nicht ein, auch Abendunterricht. Prospekt gratis u. franko. Sprechstunden täglich von 9—12 Uhr vorm. und von 3—7 Uhr nachm. Sonntags von 10—1 Uhr.

Sprachheilinstitut Lütgert
Bielefeld, Wertherstraße 18a.



Junges dickfettes Fleisch und Wurst
empfiehlt
Paul Oetzmann,
Credenstr. 34. Telefon 657.

Zwei leinene **Bettücher,** eine **Puppenwiege** mit Betten und Steppdecke, ein weißwoll. **Kindermützchen.**
Nachzufragen unt. 3434 in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine rindlederne Reisetasche
zu verkaufen (nachmittags).
Johannisstr. 20 II.

Guter
Mittag- u. Abendtisch
zu haben.
Lübberstr. 9, 1. Etg.

Freibank (Schlachthof).
Morgen früh 9 Uhr
Schweinefleisch.

An die Mitglieder der Schuhmacherinnung.

Unter das Inserat vom 18. November betr. Mindestpreise ist versehentlich das Wort „Zwangsinnung" gesetzt. Dieses bedeutet keine Beschränkung der Preise. Jedes Mitglied kann die Preise seiner Arbeit entsprechend berechnen.

Die Schuhmacher-Zwangsinnung Herford.

Tüchtige
Bau-tischler
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Althoff & Lakemeier.

Gesucht
wird per sofort perfekter
Stenotypist(in)
unt. günstigen Bedingungen.
Rehling & Blank,
Zigarren-Fabriken,
Bünde i. W.

Einen neuen gußeisernen
Kochherd
zu verkaufen. Besichtigung abends 6—7 Uhr.
Kesselstraße 19.

Ein fast neuer
Puppenwagen
zu verkaufen.
Rennstr. 5, part.

Täglich
fettes Fleisch und Wurst



empfiehlt
Heinr. Oetzmann jr.
Hollandstraße 25, Tel. 678.

Täglich
dickfettes Fleisch
empfiehlt



Ang. Büter,
Johannisstraße 35,
Fernruf 469.

Klavier-
Kunstspiel-Vorsetzer
mit handgespielten 88-tönigen Künstlernotenrollen spielbar, vor jeden vorhandenen Flügel oder Piano passend, ausserordentlich günstig abzugeben.
August Festing, Bielefeld
Piano- u. Phonolahaus, Bahnhofstr. 6.

Näherinnen

für
Lüsterröcke, bessere baumwollene Joppen und Hosen suchen
Grünewälder, Scholle & Co.

Schwarzblech-Klempner und Planierer

(hauptsächlich für Oval-Werk)
in dauernde angenehme Stellung
bei höchsten Löhnen
gesucht.
A. Schomaker & Cie.,
Blechwarenfabrik und Verzinkerei,
Ahlen (Westf.)

BRIEF-KASSETTEN

*

ALLER ART
IN FEINSTER UND
GEDIEGENER AUSFÜHRUNG,
ZWECKMÄSSIGES
WEIHNACHTS-GESCHENK
HÄLT AUF LAGER

*

BUCHDRUCKEREI
FR. KUHLE
FERNRUF NR. 83 UND NR. 151

Täglich große Auswahl
in



Ferkeln u. Stangen
Heinrich Stille,
Viehhändler
Falscheide Nr. 162.